

Dein erstes Sachbuch mit KI schreiben

*Der einfache Praxis-Leitfaden für Selfpublisher: Mit
ChatGPT, Gemini, Claude & Canva eigene Ratgeber planen,
gestalten und auf KDP, Bookmundo & Co.*

Inhalt

TEIL 1	Der Einstieg ins Sachbuch-Schreiben mit KI	7
KAPITEL 1	Warum Sachbücher mit KI eine große Chance sind.....	8
KAPITEL 2	Die richtige Buchidee finden.....	11
KAPITEL 3	Zielgruppe und Nutzen klar bestimmen	15
TEIL 2	Planung deines Sachbuchs	20
KAPITEL 4	Vom Thema zur Buchstruktur.....	21
KAPITEL 5	Recherche mit KI richtig nutzen	27
KAPITEL 6	Dein Schreibstil und deine Autorenstimme.....	32
TEIL 3	Dein Manuskript mit KI schreiben	37
KAPITEL 7	Kapitel Schritt für Schritt erstellen	38
KAPITEL 8	Mit ChatGPT arbeiten	44
KAPITEL 9	Mit Gemini arbeiten	49
KAPITEL 10	Mit Claude arbeiten	53
KAPITEL 11	KI-Texte menschlicher machen.....	57
TEIL 4	Qualität, Prüfung und Überarbeitung.....	61
KAPITEL 12	Fakten prüfen und Verantwortung übernehmen	62
KAPITEL 13	Dein Manuskript überarbeiten	67
KAPITEL 14	Formatierung für Print und E-Book.....	72
TEIL 5	Cover, Titel und Buchbeschreibung	76
KAPITEL 15	Einen verkaufstarken Buchtitel entwickeln	77
KAPITEL 16	Buchcover mit Canva gestalten.....	82
KAPITEL 17	Klappentext und Buchbeschreibung schreiben	86
KAPITEL 18	Keywords und Kategorien finden	90
TEIL 6	Veröffentlichen auf KDP, Bookmundo & Co.....	94
KAPITEL 19	Amazon KDP verstehen	95
KAPITEL 20	Bookmundo verstehen	99
KAPITEL 21	Weitere Veröffentlichungsplattformen.....	103
KAPITEL 22	Rechtliches und wichtige Vorsichtspunkte	108
TEIL 7	Vermarktung und Verkauf	112
KAPITEL 23	Dein Buch sichtbar machen.....	113
KAPITEL 24	Verkaufsseiten und Produktbilder erstellen	118

KAPITEL 25	Bewertungen, Leserfeedback und Verbesserung	123
TEIL 8	Dein 30-Tage-Plan zum ersten Sachbuch.....	127
KAPITEL 26	Woche 1 – Idee, Zielgruppe und Struktur	128
KAPITEL 27	Woche 2 – Manuskript schreiben.....	133
KAPITEL 28	Woche 3 – Überarbeiten und gestalten.....	136
KAPITEL 29	Woche 4 – Veröffentlichen und vermarkten.....	141
Bonusbereich	147
BONUS 1	100 KI-Prompts für Selfpublisher	148
BONUS 2	Checklisten	154
BONUS 3	50 Sachbuch-Ideen für Einsteiger.....	158
BONUS 4	Mini-Glossar.....	160

Vorwort

Warum dieses Buch entstanden ist

Ein Sachbuch zu schreiben war früher für viele Menschen ein großes, schweres Projekt. Man brauchte viel Zeit, viel Wissen, oft auch teure Unterstützung für Struktur, Recherche, Texte, Cover und Veröffentlichung. Viele gute Buchideen sind deshalb nie umgesetzt worden.

Heute ist das anders.

Mit KI-Werkzeugen wie ChatGPT, Gemini oder Claude kannst du schneller planen, besser strukturieren und leichter ins Schreiben kommen. Du kannst Ideen sortieren, Kapitel vorbereiten, Texte verbessern und dir bei vielen Arbeitsschritten helfen lassen.

Aber eines ist wichtig: KI schreibt nicht automatisch ein gutes Buch für dich.

Sie ist ein Werkzeug. Ein sehr starkes Werkzeug, ja. Aber trotzdem bleibt die Verantwortung bei dir. Du entscheidest, welches Thema sinnvoll ist. Du prüfst die Inhalte. Du bringst deine eigene Sicht, deine Erfahrung und deine Zielgruppe ein. Genau darin liegt der Unterschied zwischen einem lieblosen KI-Text und einem hilfreichen Sachbuch, das Menschen wirklich lesen wollen.

Dieses Buch ist entstanden, weil viele Selfpublisher zwar mit KI arbeiten möchten, aber nicht wissen, wo sie anfangen sollen. Manche haben Angst vor der Technik. Andere glauben, sie müssten nur ein paar Prompts eingeben und hätten am Ende ein fertiges Buch. Beides ist nicht ganz richtig.

Du musst kein Technikprofi sein. Aber du brauchst einen klaren Plan.

Und genau dabei hilft dir dieser Leitfaden.

Für wen dieser Leitfaden geeignet ist

Dieses Buch ist für dich geeignet, wenn du dein erstes Sachbuch, deinen ersten Ratgeber oder ein praktisches Expertenbuch schreiben möchtest.

Vielleicht hast du schon eine Idee, aber noch keine Struktur. Vielleicht weißt du nur, dass du ein Buch veröffentlichen möchtest, aber noch nicht über welches Thema. Vielleicht hast du bereits mit ChatGPT, Gemini oder Claude herumprobiert und gemerkt: Die Antworten sind manchmal hilfreich, aber manchmal auch zu allgemein, zu glatt oder nicht wirklich brauchbar.

Dann bist du hier richtig.

Dieser Leitfaden richtet sich besonders an Selfpublisher, die ihr Buch später über Plattformen wie KDP, Bookmundo oder andere Veröffentlichungsmöglichkeiten herausbringen möchten. Es geht nicht darum, ein perfektes Literaturwerk zu erschaffen. Es geht darum, ein klares, nützliches und ordentlich aufgebautes Sachbuch zu entwickeln, das Leserinnen und Lesern wirklich weiterhilft.

Du brauchst dafür keine große Autorenerfahrung. Du brauchst auch kein riesiges Budget. Was du brauchst, ist die Bereitschaft, sauber zu arbeiten, kritisch zu prüfen und dein Buch nicht einfach blind von einer KI erstellen zu lassen.

Denn genau da passieren viele Fehler.

Ein gutes Sachbuch entsteht nicht durch Masse. Es entsteht durch Klarheit, Nutzen und Sorgfalt.

Was du mit KI schaffen kannst – und was nicht

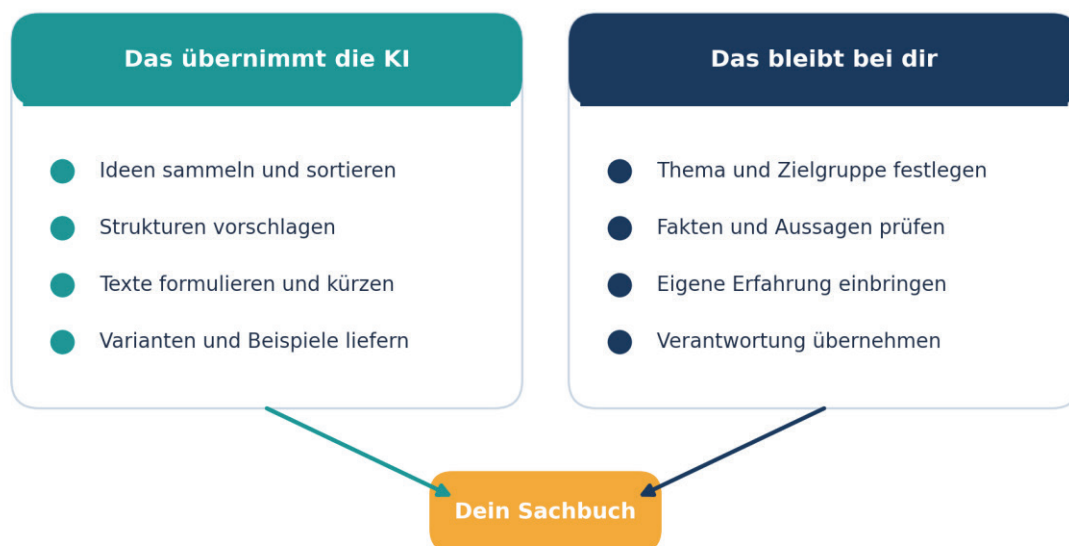


Abbildung 1: KI unterstützt – die Verantwortung bleibt bei dir.

KI kann dir sehr viel Arbeit erleichtern. Sie kann dir helfen, Buchideen zu entwickeln, Zielgruppen besser zu verstehen, Kapitel zu strukturieren, Texte zu überarbeiten, Titel zu verbessern oder Buchbeschreibungen zu formulieren.

Sie kann dir auch helfen, wenn du vor einem leeren Dokument sitzt und nicht weißt, wie du anfangen sollst. Das ist einer der größten Vorteile. KI nimmt dir oft die erste Blockade.

Aber KI kann nicht alles.

Sie kann nicht garantieren, dass dein Buch sich verkauft. Sie kann nicht automatisch erkennen, ob deine Inhalte rechtlich, medizinisch, finanziell oder fachlich korrekt sind. Sie weiß auch nicht immer, ob eine Information aktuell ist. Und sie kann nicht deine persönliche Verantwortung ersetzen.

Das klingt vielleicht etwas streng, aber es ist wichtig.

Gerade beim Selfpublishing ist es verlockend, schnell viele Bücher zu produzieren. Doch ein schlecht geprüftes Buch kann dir langfristig mehr Schaden als helfen. Fehlerhafte Inhalte, schlechte Formatierung, unpassende Cover oder falsche Versprechen wirken unprofessionell. Und Leser merken sehr schnell, ob ein Buch wirklich für sie geschrieben wurde oder nur aus KI-Texten zusammengesetzt ist.

Nutze KI also nicht als Abkürzung für Qualität.

Nutze KI als Unterstützung, damit du besser, klarer und strukturierter arbeitest.

So nutzt du dieses Buch am besten

Dieses Buch ist praktisch aufgebaut. Du kannst es von vorne bis hinten lesen oder gezielt die Kapitel nutzen, die gerade zu deinem Buchprojekt passen.

Am Anfang geht es um die wichtigste Grundlage: deine Buchidee. Denn ohne gutes Thema hilft dir auch das beste KI-Tool nicht weiter. Danach schauen wir uns Zielgruppe, Nutzenversprechen, Struktur und Schreibstil an. Erst dann geht es richtig ins Schreiben.

Das ist Absicht.

Viele Anfänger machen den Fehler, sofort mit dem Manuskript zu starten. Sie schreiben Kapitel, ohne genau zu wissen, für wen das Buch ist und welches Problem es lösen soll. Das führt später oft zu Chaos. Kapitel passen nicht zusammen. Inhalte wiederholen sich. Der Titel klingt schön, aber nicht verkaufstark. Die Beschreibung bleibt zu allgemein.

Deshalb gehen wir Schritt für Schritt vor.

Nimm dir Zeit für die Übungen und Prompts. Kopiere sie nicht nur blind, sondern passe sie an dein Thema an. Je genauer du der KI erklärst, was du brauchst, desto besser werden die Ergebnisse.

Und noch ein ehrlicher Hinweis: Dein erstes Buch muss nicht perfekt sein. Aber es sollte sorgfältig gemacht sein. Das ist ein großer Unterschied.

Perfektion blockiert. Nachlässigkeit schadet.

Zwischen diesen beiden Extremen liegt der Weg, den wir in diesem Buch gehen.

TEIL 1

Der Einstieg ins Sachbuch-Schreiben mit KI

Warum Sachbücher mit KI eine große Chance sind

Was sich 2026 verändert hat

KI ist längst kein kleines Experiment mehr, das nur Technikfans interessiert. Viele Menschen nutzen KI heute im Alltag: für Texte, Ideen, Übersetzungen, Planung, Recherche, E-Mails, Social Media, Produktbeschreibungen oder kreative Projekte.

Auch für Selfpublisher hat sich dadurch viel verändert.

Früher war es deutlich schwerer, ein eigenes Sachbuch zu planen. Man musste stundenlang recherchieren, Gliederungen allein entwickeln, Formulierungen mühsam überarbeiten und oft an vielen kleinen Aufgaben hängen bleiben. Heute kann KI diese Arbeit nicht komplett ersetzen, aber sie kann viele Schritte deutlich leichter machen.

Ein Beispiel: Du möchtest ein Buch über Meal Prep für Berufstätige schreiben. Früher hättest du vielleicht lange überlegt, welche Kapitel sinnvoll sind. Heute kannst du KI bitten, dir verschiedene Zielgruppen, Buchwinkel und Inhaltsverzeichnisse vorzuschlagen. Danach entscheidest du, was wirklich passt.

Das spart Zeit.

Aber Zeit sparen bedeutet nicht, dass du weniger sorgfältig arbeiten solltest.

2026 ist die große Chance nicht einfach: „KI schreibt mir schnell ein Buch.“

Die bessere Chance ist: „Ich kann mit KI professioneller planen, obwohl ich Anfänger bin.“

Das ist ein wichtiger Unterschied.

Warum Ratgeber und Sachbücher so gut funktionieren

Sachbücher funktionieren besonders gut, weil Menschen nach Lösungen suchen. Sie kaufen ein Buch nicht nur, weil es schön aussieht. Sie kaufen es, weil sie ein Problem lösen, etwas lernen oder einen bestimmten Bereich ihres Lebens verbessern möchten.

Ein Ratgeber kann zum Beispiel helfen bei:

- mehr Ordnung im Alltag
- besserer Ernährung
- einem neuen Hobby
- Finanzen
- Beruf
- Familie
- Selbstorganisation
- Gesundheit
- Kreativität
- oder dem Start in ein eigenes Projekt.

Der Leser fragt innerlich immer: „Hilft mir dieses Buch wirklich?“

Genau deshalb ist der Nutzen so wichtig.

Ein Sachbuch muss nicht kompliziert sein. Es muss verständlich sein. Es muss dem Leser Orientierung geben. Es sollte nicht nur Informationen sammeln, sondern diese Informationen so aufbereiten, dass der Leser sie anwenden kann.

Das ist auch der Grund, warum einfache Praxisbücher oft besser funktionieren als sehr theoretische Bücher. Viele Leser wollen keine langen Fachtexte. Sie wollen klare Schritte, Beispiele, Checklisten, Übungen und verständliche Erklärungen.

Wenn du mit KI arbeitest, kannst du genau solche Inhalte schneller entwickeln. Aber du musst darauf achten, dass dein Buch nicht nur „voll“ wird, sondern wirklich hilfreich.

Mehr Seiten bedeuten nicht automatisch mehr Wert.

Ein gutes Sachbuch liefert Klarheit.

Welche Vorteile KI für Selfpublisher bietet

KI kann dir als Selfpublisher an vielen Stellen helfen.

Sie kann dir Ideen liefern, wenn du noch kein Thema hast. Sie kann dir helfen, eine Zielgruppe zu beschreiben. Sie kann aus groben Notizen eine klare Struktur machen. Sie kann Texte vereinfachen, umformulieren oder verständlicher machen. Sie kann dir auch dabei helfen, Titel, Untertitel, Klappentext und Keywords zu verbessern.

Besonders hilfreich ist KI bei Aufgaben, die viele Anfänger ausbremsen.

Zum Beispiel:

- Du weißt nicht, wie du ein Kapitel beginnen sollst.
- Du hast zu viele Ideen und brauchst Ordnung.
- Du möchtest einen Text freundlicher oder klarer formulieren.
- Du brauchst Beispiele für deine Leser.
- Du möchtest dein Inhaltsverzeichnis verbessern.
- Du willst deine Buchbeschreibung verkaufsstärker schreiben.

KI ist dabei wie ein sehr schneller Assistent. Sie gibt dir Vorschläge, Varianten und neue Blickwinkel.

Aber sie ist kein Verleger, kein Lektor und kein Garant für Verkäufe.

Du solltest KI-Ergebnisse immer prüfen. Frage dich bei jedem Text:

- Stimmt das wirklich?
- Passt das zu meiner Zielgruppe?
- Klingt das natürlich?
- Ist das hilfreich oder nur schön formuliert?
- Würde ich das selbst als Leser verstehen?

Diese Fragen machen dein Buch besser.

Warum du kein Technikprofi sein musst

Viele Menschen denken, KI sei kompliziert. Sie stellen sich schwierige Programme, Fachbegriffe und technische Einstellungen vor. Dabei ist der Einstieg viel einfacher.

Du musst nicht programmieren können. Du musst nicht wissen, wie ein KI-Modell im Hintergrund funktioniert. Für dein Buchprojekt ist vor allem wichtig, dass du klare Anweisungen schreiben kannst.

Diese Anweisungen nennt man Prompts.

Ein Prompt ist einfach eine Aufgabe, die du der KI gibst. Je genauer deine Aufgabe ist, desto besser kann die KI helfen.

Ein schwacher Prompt wäre:

„Schreib mir ein Buch über Ernährung.“

Das ist zu allgemein.

Ein besserer Prompt wäre:

„Erstelle mir ein Inhaltsverzeichnis für einen einfachen Ernährungsratgeber für berufstätige Frauen ab 40, die gesünder essen möchten, aber wenig Zeit zum Kochen haben. Der Stil soll praktisch, freundlich und ohne komplizierte Fachsprache sein.“

Du siehst den Unterschied sofort.

Die KI braucht Kontext. Sie muss wissen, für wen du schreibst, welches Ziel dein Buch hat und welchen Stil du möchtest.

Du musst also kein Technikprofi sein. Aber du solltest lernen, klar zu denken und klar zu formulieren.

Das ist beim Schreiben sowieso eine der wichtigsten Fähigkeiten.

Die richtige Buchidee finden

Was ein gutes Sachbuchthema ausmacht

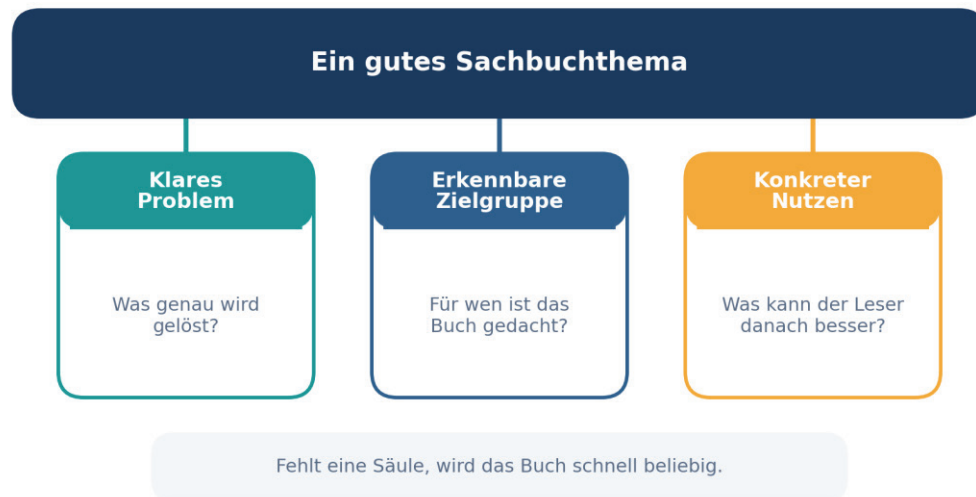


Abbildung 2: Die drei Säulen eines guten Sachbuchthemas.

Ein gutes Sachbuchthema ist nicht einfach nur ein Thema, das dich interessiert. Es sollte auch für andere Menschen nützlich sein.

Das klingt selbstverständlich, wird aber oft übersehen.

Viele Anfänger starten mit einer Idee, weil sie ihnen persönlich gefällt. Das ist ein guter Anfang, aber noch keine Garantie für ein gutes Buch. Entscheidend ist die Frage: Gibt es Menschen, die genau dieses Buch brauchen oder kaufen würden?

Ein gutes Sachbuchthema erfüllt meistens drei Punkte:

- Es löst ein klares Problem.
- Es spricht eine erkennbare Zielgruppe an.
- Es bietet einen konkreten Nutzen.

Nehmen wir ein einfaches Beispiel.

„Gesunde Ernährung“ ist sehr breit. Das Thema ist nicht falsch, aber zu allgemein.

Besser wäre:

„Gesunde 15-Minuten-Rezepte für berufstätige Mütter“

oder

„Zuckerfreie Snacks für Kinder ohne komplizierte Zutaten“

oder

„Meal Prep für Anfänger mit kleinem Budget“

Diese Themen sind klarer. Man erkennt sofort, für wen das Buch gedacht ist und welchen Nutzen es bietet.

KI kann dir helfen, solche Ideen zu entwickeln. Aber du solltest nicht jede Idee übernehmen. Manche KI-Vorschläge klingen gut, sind aber zu allgemein, zu stark umkämpft oder nicht wirklich passend für deine Fähigkeiten.

Eine gute Buchidee muss nicht spektakulär sein.

Sie muss verständlich, nützlich und umsetzbar sein.

Probleme, Wünsche und Zielgruppen erkennen

Menschen kaufen Sachbücher oft aus zwei Gründen: Sie haben ein Problem oder einen Wunsch.

Ein Problem kann sein:

„Ich bekomme meinen Alltag nicht organisiert.“

„Ich weiß nicht, wie ich mit dem Schreiben anfangen soll.“

„Ich möchte gesünder kochen, habe aber keine Zeit.“

„Ich will mein erstes Buch veröffentlichen, fühle mich aber überfordert.“

Ein Wunsch kann sein:

„Ich möchte unabhängiger werden.“

„Ich möchte ein neues Hobby lernen.“

„Ich möchte mich besser fühlen.“

„Ich möchte endlich mein eigenes Buch in den Händen halten.“

Wenn du dein Thema findest, solltest du beide Seiten betrachten: Was belastet deine Zielgruppe? Und was möchte sie erreichen?

Das macht dein Buch stärker.

Denn ein Buch verkauft sich nicht nur über Informationen. Es verkauft sich über das Versprechen, dem Leser auf einem bestimmten Weg zu helfen. Dabei musst du ehrlich bleiben. Keine übertriebenen Aussagen. Keine Wunder-Versprechen. Keine Aussagen wie „Mit diesem Buch wirst du garantiert reich“ oder „In 7 Tagen zum Bestseller“.

Das wirkt unseriös.

Besser ist ein klares, glaubwürdiges Versprechen:

„Dieses Buch hilft dir, dein erstes Sachbuch Schritt für Schritt mit KI zu planen, zu schreiben und zu veröffentlichen.“

Das ist konkret. Das ist nützlich. Und es verspricht nicht mehr, als das Buch leisten kann.

Nischen finden, die wirklich Käufer haben

Eine Nische ist ein kleinerer, genauerer Themenbereich innerhalb eines großen Marktes.

„Kochen“ ist ein großer Markt.

„Airfryer-Rezepte für Anfänger“ ist schon genauer.

„Airfryer-Rezepte für Senioren mit einfachen Zutaten“ ist noch klarer.

Je genauer deine Nische ist, desto leichter verstehen Leser, ob dein Buch für sie passt.

Aber Vorsicht: Eine Nische darf nicht zu klein sein.

Wenn du ein Buch über ein Thema schreibst, das kaum jemand sucht, wird es schwer, Käufer zu finden. Wenn dein Thema zu breit ist, gehst du in der Masse unter. Du brauchst also einen Mittelweg.

Hier hilft eine einfache Prüfung:

- Gibt es bereits Bücher zu diesem Thema?
- Haben diese Bücher Bewertungen?
- Gibt es Suchbegriffe, die Menschen wahrscheinlich eingeben?
- Kannst du dein Buch klar von anderen unterscheiden?
- Ist das Thema langfristig interessant oder nur ein kurzer Trend?

Wenn es zu einem Thema schon Bücher gibt, ist das nicht automatisch schlecht. Im Gegenteil: Es zeigt oft, dass Nachfrage vorhanden ist.

Die bessere Frage ist: Was kannst du besser, klarer oder spezieller machen?

Vielleicht ist dein Buch einfacher geschrieben. Vielleicht hat es bessere Checklisten. Vielleicht richtet es sich an Anfänger. Vielleicht ist es aktueller. Vielleicht löst es ein Problem praktischer als andere Bücher.

Deine Aufgabe ist nicht, das Rad neu zu erfinden.

Deine Aufgabe ist, für eine konkrete Zielgruppe ein hilfreiches Buch zu machen.

Ideen mit ChatGPT, Gemini und Claude entwickeln

KI kann dir bei der Ideenfindung sehr gut helfen, besonders wenn du noch nicht genau weißt, welches Thema du wählen sollst.

Du kannst die KI zum Beispiel bitten, dir Buchideen für bestimmte Zielgruppen vorzuschlagen.

Ein guter Prompt wäre:

„Gib mir 30 Sachbuchideen für Einsteiger im Selfpublishing. Die Themen sollen praktisch, verkaufsfähig und für Leser leicht verständlich sein. Nenne zu jeder Idee die Zielgruppe, das Problem und den konkreten Nutzen.“

Noch besser wird es, wenn du deine Interessen einbaust:

„Ich interessiere mich für Kochen, Familie, Organisation und einfache Alltagshilfen. Entwickle daraus 20 Sachbuchideen für Selfpublisher. Die Ideen sollen nicht zu allgemein sein und sich für Anfänger eignen.“

Danach prüfst du die Vorschläge.

Nicht jede Idee ist gut. Manche klingen nur gut. Andere sind zu breit. Wieder andere könnten rechtlich, medizinisch oder fachlich schwierig sein.

Gerade Themen wie Gesundheit, Finanzen, Recht oder Erziehung brauchen besondere Vorsicht. Hier reicht es nicht, KI-Texte zu übernehmen. Du musst sorgfältig prüfen und darfst keine falschen Versprechen machen.

Für den Anfang sind oft praktische, risikoärmere Themen besser geeignet: Organisation, Hobbys, einfache Kreativprojekte, Alltagstipps, Kochbücher mit klarer Kennzeichnung, Lernhilfen oder Einsteigerleitfäden.

Das bedeutet nicht, dass andere Themen unmöglich sind. Aber sie brauchen mehr Verantwortung.

Fehler, die du bei der Themenwahl vermeiden solltest

Der erste große Fehler ist, ein Thema nur zu wählen, weil es angeblich gut verkauft wird.

Ja, Nachfrage ist wichtig. Aber wenn du ein Thema überhaupt nicht verstehst, wird dein Buch schnell oberflächlich. Leser merken das. Besonders bei Sachbüchern.

Der zweite Fehler ist ein zu breites Thema.

„Abnehmen“, „Geld verdienen“, „Gesund leben“ oder „Buch schreiben“ sind riesige Themen. Du brauchst eine klare Richtung. Für wen ist das Buch? Was genau soll der Leser danach können?

Der dritte Fehler ist, sich nur auf KI zu verlassen.

KI kann Ideen liefern, aber sie kennt nicht automatisch deine Erfahrung, deine Zielgruppe und deine langfristige Strategie. Du musst auswählen, prüfen und verbessern.

Der vierte Fehler ist, ein unrealistisches Versprechen zu machen.

Ein Buch darf motivieren. Aber es sollte nicht so klingen, als hätte der Leser nach dem Lesen garantiert Erfolg, Reichtum, Gesundheit oder ein problemloses Leben. Das ist nicht ehrlich.

Ein guter Ratgeber sagt nicht: „Alles wird leicht.“

Er sagt: „Hier ist ein klarer Weg. Du musst ihn gehen, aber du musst nicht planlos starten.“

Genau diese Haltung macht dein Buch glaubwürdig.

Zielgruppe und Nutzen klar bestimmen

Für wen schreibst du dein Buch?

Bevor du dein Buch schreibst, musst du wissen, für wen du schreibst.

Nicht ungefähr. Sondern so klar wie möglich.

Ein häufiger Anfängerfehler ist der Gedanke: „Mein Buch ist für alle.“

Das klingt erst einmal gut, ist aber meistens schlecht. Wenn dein Buch für alle sein soll, fühlt sich am Ende oft niemand direkt angesprochen.

Ein Buch für „alle, die mit KI schreiben möchten“ ist sehr breit.

Ein Buch für „Selfpublisher, die ihr erstes Sachbuch mit KI planen, schreiben und veröffentlichen möchten“ ist viel klarer.

Du kannst dir deine Zielgruppe wie eine echte Person vorstellen.

Zum Beispiel:

- Sie möchte ein Buch schreiben, weiß aber nicht, wo sie anfangen soll.
- Sie hat vielleicht wenig technische Erfahrung.
- Sie möchte keine komplizierte Theorie, sondern praktische Schritte.
- Sie hat Angst, Fehler bei Veröffentlichung, Formatierung oder Inhalten zu machen.
- Sie möchte KI nutzen, aber nicht unseriös wirken.

Wenn du diese Person vor Augen hast, schreibst du automatisch besser. Du erklärst einfacher. Du wählst passendere Beispiele. Du vermeidest unnötige Fachsprache.

Ein gutes Sachbuch entsteht nicht für eine anonyme Masse.

Es entsteht für Menschen mit konkreten Fragen.

Welches Problem löst dein Ratgeber?

Jedes gute Sachbuch braucht ein zentrales Problem.

Das Problem bei diesem Buch lautet zum Beispiel:

Viele Menschen möchten ein Sachbuch mit KI schreiben, wissen aber nicht, wie sie daraus ein klares, hochwertiges und veröffentlichbares Buch machen.

Das ist ein echtes Problem.

Denn KI kann schnell Texte erzeugen. Aber ein Buch braucht mehr als Text. Es braucht Struktur, Zielgruppe, Nutzen, roten Faden, Überarbeitung, Gestaltung und eine saubere Veröffentlichung.

Wenn du dein eigenes Buch planst, formuliere das Hauptproblem in einem Satz.

Zum Beispiel:

„Meine Leser möchten gesünder kochen, haben aber wenig Zeit.“

„Meine Leser möchten häkeln lernen, fühlen sich aber von Anleitungen überfordert.“

„Meine Leser möchten ihr erstes E-Book veröffentlichen, kennen aber die Schritte nicht.“

„Meine Leser möchten Ordnung in ihren Alltag bringen, scheitern aber an komplizierten Systemen.“

Dieser Satz hilft dir bei jeder Entscheidung.

- Passt dieses Kapitel zum Problem?
- Hilft diese Übung wirklich weiter?
- Braucht der Leser diese Information?
- Oder fülle ich nur Seiten?

Das ist ein ehrlicher Test.

Wenn ein Inhalt nicht hilft, gehört er vielleicht nicht ins Buch.

Warum ein klarer Nutzen wichtiger ist als ein schöner Titel

Ein schöner Titel ist gut. Aber ein klarer Nutzen ist wichtiger.

Ein Titel kann neugierig machen. Doch der Leser kauft meist erst, wenn er versteht, was er bekommt.

Beispiel:

„Schreib dein Buch“ klingt nett, aber sehr allgemein.

„Dein erstes Sachbuch mit KI schreiben“ ist klarer. Der Leser erkennt sofort: Es geht um Sachbücher, es geht um KI, und es ist für Anfänger geeignet.

Der Untertitel verstärkt den Nutzen:

„Der einfache Praxis-Leitfaden für Selfpublisher: Mit ChatGPT, Gemini, Claude & Canva eigene Ratgeber planen, gestalten und auf KDP, Bookmundo & Co. veröffentlichen.“

Das sagt dem Leser, was ihn erwartet. Er erkennt die Werkzeuge, den Weg und das Ergebnis.

Natürlich darf ein Titel gut klingen. Aber er sollte nicht nur schön sein. Er muss verständlich sein.

Gerade auf Amazon oder anderen Plattformen entscheiden Leser oft sehr schnell. Sie sehen Cover, Titel, Untertitel und Beschreibung. Innerhalb weniger Sekunden fragen sie sich:

- Ist das für mich?
- Löst es mein Problem?
- Verstehe ich sofort den Nutzen?
- Wirkt es vertrauenswürdig?

Wenn dein Titel diese Fragen nicht beantwortet, verlierst du mögliche Käufer.

Deshalb gilt: Klarheit verkauft oft besser als Kreativität.

Zielgruppen-Prompts für bessere Buchideen

KI kann dir helfen, deine Zielgruppe genauer zu verstehen. Aber auch hier gilt: Je besser deine Frage, desto besser die Antwort.

Ein einfacher Prompt wäre:

„Wer ist die Zielgruppe für mein Buch?“

Das ist zu ungenau.

Besser ist:

„Analysiere die Zielgruppe für ein Sachbuch mit dem Titel: ‚Dein erstes Sachbuch mit KI schreiben‘. Beschreibe typische Wünsche, Probleme, Ängste, Vorkenntnisse und Kaufmotive. Die Zielgruppe sind Einsteiger im Selfpublishing.“

Noch besser:

„Erstelle drei mögliche Zielgruppenprofile für ein Buch über Sachbücher schreiben mit KI. Jede Zielgruppe soll enthalten: Altersspanne, Erfahrung, Hauptproblem, größter Wunsch, typische Zweifel, passende Ansprache und welche Kapitel für sie besonders wichtig wären.“

Du kannst auch nach Einwänden fragen:

„Welche Gründe könnten Leser haben, dieses Buch nicht zu kaufen? Und wie kann ich diese Einwände ehrlich in Titel, Beschreibung und Inhalt berücksichtigen?“

Das ist besonders wertvoll. Denn gute Buchplanung besteht nicht nur darin, schöne Vorteile aufzuzählen. Du musst auch verstehen, was Leser unsicher macht.

Vielleicht denken sie:

„Ich bin nicht technisch genug.“

„KI-Texte sind doch alle schlecht.“

„Ich weiß nicht, ob ich veröffentlichen darf.“

„Ich habe Angst vor schlechten Bewertungen.“

„Ich habe schon angefangen, aber nie fertiggeschrieben.“

Wenn du diese Gedanken kennst, kannst du dein Buch hilfreicher schreiben.